

No. 52. Mittwoch den 2. März 1831.

Polen.

Warschau, vom 22. Februar. — In der Hauptstadt beeifert man sich, den Russischen Gefangenen eine zuvorkommende und menschenfreundliche Aufnahme zu bereiten; ein Offizier derselben, welcher bei Seroczyn gefangen genommen worden, hat am 19ten d. der Reichstags-Sitzung beigewohnt und sich lange Zeit mit dem Dichter Niemcewicz unterhalten.

Nachstehendes ist der Armee-Bericht des dienstthuenden Generals Morawski an die National-Regierung, datirt aus Praga vom gestrigen Tage, welcher Folgendes enthält:

„Wahrscheinlich wartet die Regierung mit Ungeduld auf Nachrichten von den Kriegsbegebenheiten. Indessen sind die kommandirenden Generale der Divisionen und Corps bei dem von früh Morgens bis spät in die Nacht währenden Kampfe nicht im Stande, sogleich die erforderlichen Detail-Berichte schriftlich abzufassen, zumal da alle sich im Feldlager befinden. Die Armee der Nation kämpft im Angesicht der Hauptstadt, so daß diese sich mit eigenen Augen überzeugen kann, wie hartnäckig dieselbe jeden Fuß breit Landes vertheidigt. Tausende von Leichnamen bedecken das Schlachtfeld, und, was in der Kriegsgeschichte höchst selten ist, Infanterie entreißt der Infanterie ihre Standarten. Unsere Artillerie thut sich außerordentlich hervor. Die Infanterie steht wie eine Mauer aufgereiht, und mit dem Bajonett vermag der Feind nichts über sie. Die Kavallerie behauptete in allen Gefechten gegen den Feind ihren alten Ruhm. Alle Befehlshaber geben Beweise von seltener Erfahrung und die Soldaten von großer Tapferkeit. Ehe von allen Divisionen und Corps die einzelnen Berichte eingehen, werde ich, um die allgemeine Erwartung zu befriedigen, so schnell als möglich Auszüge aus diesen Rapporten, je nachdem sie eingesandt werden, mittheilen.“ — Hier folgt ein Auszug aus dem Bericht des Generals Graf Krukowiecki, folgenden Inhalts: „Ich langte am 19ten d. M. mit meinem Corps auf der mir anbefohlenen Position an. Die 1ste Brigade stellte ich mit 2 Positions-Batterien in der ersten Linie auf, um den Angriff des Feindes, der aus gegenüber eine vortheilhafte Stellung einnehmen konnte, abzuhalten. Mit der 2ten Brigade, der Artillerie des Capitains Lapinski und einer halben Batterie des Oberst-Lieutenants Konarski, nahm ich den Punkt ein, auf welchem sich die beiden Wege von Okuniew her berühren. Die erwähnte halbe Batterie war von einer Schwadron Kavallerie gedeckt. Eine zweite halbe Batterie stellte ich auf der Anhöhe auf, wo die Kavallerie-Regimenter in gleicher Linie mit der Infanterie auf der rechten Seite der Landstraße standen. Der Oberst Jankowski wurde mit 3 Kavallerie-Regimentern zur Beobachtung der feindlichen Bewegungen in Grodzisk aufgestellt. Die Position meines Corps war zwar nicht vortheilhaft, ich hatte sie jedoch deshalb eingenommen, um die feindlichen Kolonnen an der Bedrohung des zur Besetzung von Milosna ausrückenden Corps zu verhindern. Während das Feuer bei dem erwähnten Angriff am stärksten war, begannen auf den Straßen von Okuniew feindliche Kolonnen aller Waffengattungen mit Positions-Batterien sich zu zeigen. Ihr erstes Andringen wurde durch die halbe Batterie des Oberst-Lieutenants Konarski zurückgehalten; die Batterie hielt sich immerfort sehr tapfer, obgleich sie 2 Offiziere, viele Kanoniere und Pferde verloren hatte und schon nahe daran war, völlig demontirt zu werden. Jetzt befahl ich ihr, sich zurückzuziehen und sich mit der zweiten halben Batterie zu vereinigen. — Der Feind entwickelte nun an drei Stellen drei Batterien, um uns aus unserer Position zu vertreiben. Ich gab daher sogleich unseren Positions-Batterien den Befehl, sich zu entwickeln, und trug dem General Gielgud auf, 3 Bataillone des 5ten Linien-Infanterie-Regiments abzuschicken, um einen auf dem rechten Flügel der feindlichen Position befindlichen Hügel einzunehmen. Die Bataillone des 5ten Infanterie-

Regiments brachten dem Feind einen nicht unbedeutenden Verlust bei. Ueber 10 Offiziere und gegen 600 Gemeine blieben von seiner Seite auf dem Platz. Ich verlor den Major Maruszewski, einen verdienstvollen Krieger, der sein Bataillon tapfer in das Feuer geführt hatte. Außerdem hatte ich einen Verlust an Todten und Verwundeten von 2 Offizieren und 138 Unteroffizieren und Gemeinen. Da der Angriff auf Milosna vom Feinde aufgegeben wurde, so befahl auch ich den Bataillonen des 5ten Infanterie-Regiments, zurückzugehen, und dem 1sten Regiment, sich durch die Linie der 2ten von General Malachowski befehligten Brigade hindurch zu ziehen. Dieses Regiment zählte, als es sich auf seiner Linie entwickelte, einen Verlust an Getödteten von 33 Soldaten und an Verwundeten von 28 Gemeinen, 2 Offizieren und dem Oberst-Lieutenant Plonczynski. Die Batterie des Kapitains Lapinski zeichnete sich während der ganzen Dauer des Kampfes besonders aus. Die Soldaten waren so unerschrocken, daß sie die demontirten Geschütze unter dem Feuer wiederherstellten, und als bei Veränderung der Position die Geschütze in den Sümpfen auf dem Eis einbrachen und umstürzten, gaben die Offiziere und Gemeinen Beweise der größten Aufopferung; denn sie verließen das Geschütz nicht eher, als bis ich ihnen mit einigen Infanterie-Pelotons zu Hülfe eilte. Unter dem Schutz dieser Pelotons und unter immerwährendem Kartätschenfeuer des Feindes wurden die Kanonen herausgezogen und wieder ins Feuer geführt. Als der Feind zwei neue Batterien auf seiner Position entwickelte und mit denselben zu agiren begann, befahl ich dem General Malachowski, da ich das 5te Infanterie-Regiment aus dem Walde her der Uebermacht weichen sah, sich durch die Linie der 1sten Brigade hindurchzuziehen. Das 2te Regiment erhielt hierbei durch das Kartätschenfeuer einige 20 Todte und Verwundete. Das 6te Regiment aber, welches durch die Lage des Terrains gedeckt war, erlitt fast gar keinen Verlust. Meine beiden erwähnten Brigaden unterstützten nun mit dem rechten Flügel das Centrum, der linke dehnte sich nach Kawenczyn hin aus. Die Batterie des Oberst-Lieutenants Konarski agirte auf der rechten Seite des Centrums, die andern Batterien aber im Centrum und auf der linken Seite desselben. Besonders zufrieden war ich mit dem 1sten reitenden Jäger-Regiment, welches verschiedene Positionen unter dem feindlichen Feuer nahm und überall Beweise großer Kaltblütigkeit gab. Gegen Abend nahm ich mit der ersten Brigade die mir anbefohlene Position ein, mit der anderen Brigade aber, so wie mit der Positions-Artillerie und dem 1sten reitenden Jäger-Regiment, rückte ich aus, um den linken Flügel zu verstärken und den Angriff abzuwehren, welchen der Feind von Kawenczyn aus mit seiner Cavallerie begonnen hatte. In dieser Position brachte ich die Nacht zu, indem ich die Batterie des Capitains Turski auf einen Punkt placirt hatte, von dem ich sie sowohl auf den rechten als auf den linken Flügel vorschieben konnte. Ueber die Details des Kampfes am 19ten d. werde ich später die Ehre haben, Ew. Durchlaucht Bericht zu erstatten; für jetzt liegt mir nur die Pflicht ob, dem Muthe und der Hingebung meines ganzen Corps Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Von den Offizieren meines Stabes wurde ich thätig unterstützt, und ihre Tapferkeit zeigte sich vor der Front des ganzen Corps." — „Der General Zymirski, welcher später noch einen genauen Rapport über alle die Tage, an denen er einen Kampf zu bestehen hatte, einsenden soll, hat einstweilen dem Generalissimus die Namen der Soldaten Philipp Gryllof, Gregor Jakobczyk und Jakob Palczewski vom 2ten Jäger-Regiment zu Fuß bekannt gemacht, von denen die beiden Ersteren den Adler einer feindlichen Standarte eroberten, der Letztere aber mit dem Bajonnet ein Geschütz vernagelte, welches aus Mangel an Pferden nicht fortgeschafft werden konnte; diese Thaten vollführten die erwähnten Soldaten in dem Kampf vom 19ten d. M. Ich warte auf die Rapporte der anderen Generale übrr den Kampf am 19ten und 20sten, welche ich, sobald sie anlangen, die Ehre haben werde, der National-Regierung in beglaubigter Abschrift zu übersenden."

Die National-Regierung hat am 17ten d. M. folgendes Dekret erlassen:

In Betracht, daß während des jetzigen um das Daseyn und die Unabhängigkeit der Nation begonnenen Kampfes die Vorsicht es rathsam macht, alle Mittel anzuwenden, um den Polnischen Waffen einen günstigen Erfolg zu sichern und den vaterländischen Boden aufs baldigste vom Feinde zu befreien; in Betracht ferner, daß die Polnische Nation, stets von Hingebung fürs Vaterland beseelt, in der heutigen dringenden und entscheidenden Lage desselben, zu diesem geheiligten Zwecke keine Opfer scheuen wird, verordnet die Regierung Folgendes:

1) Die in Folge des Decrets des vormaligen Dictators vom 10. Januar d. J. errichteten 16 Infanterie-Regimenter werden die erste Reserve bilden, in so weit einige dieser Regimenter vom Oberbefehlshaber der Nationalmacht nicht eine andere Bestimmung erhalten haben. 2) Zu der ersten Reserve werden gleichfalls die Cadres der mobilen Garde aus der Wojewodschaft Masovien und die von der Militairbehörde zu diesem Zweck bezeichnete Cavallerie gezogen werden. 3) Die laut Bestimmung der beiden obigen Artikel organisirte Reserve wird sich in der Hauptstadt, in deren Umgegend und längs des linken Weichselufers versammeln. 4) Die zweite Reserve werden bilden: a) Die in den Hauptorten der Wojewodschaften versammelten Cadres der mobilen Garde aller Wojewodschaften, mit Ausnahme Masoviens. b) Die Bataillone der mobilen Garde, die in Gemäßheit unseres Decrets vom 27sten Januar d. J. bis auf die Gesammtzahl von 80,000 Mann complettirt werden müssen. Ueber die ihnen zu ihrer Organisation und Consistenz anzuweisenden Orte wird sich die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei mit dem Kriegsministerium verständigen. c) Die durch Stellung eines Reiters von jeden

150 Feuerstellen in Dörfern und Städten neu zu bildenden Cavallerie-Schwadronen. Ihre Uniformirung, Bewaffnungsart, und die Weise, wie diese Reiter gestellt werden sollen, wird die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei mit Beobachtung der durch das Decret des vormaligen Dictators vom 25sten December bestimmten Grundsätze, näher vorschreiben. 5) Die letzte Vertheidigung des Landes bildet die öffentliche Sicherheits-Garde; zu derselben gehören alle Einwohner in Gemäßheit des Decrets des vormaligen Administrations-Raths vom 2. und 3. December v. J. Die Sicherheits-Garde theilt sich in Reiterei und Fußvolk. Die Reiterei bilden alle Edelleute und zinspflichtige Grundbesitzer, die im Stande seyn werden, sich mit einem Pferde zu versehn. Die Art und Weise, wie die Sicherheits-Garde zur Landesvertheidigung gebraucht werden soll, ist durch unsere Decrete vom 3. Februar d. J. näher bestimmt, wonach man sich genau zu richten hat. 6) Die erste Reserve kommt auf den Etat der Regierungs-Commission des Kriegs. Die zweite Reserve aber wird so lange auf Kosten der Wojewodschaften unterhalten werden, bis sie die Grenzen der Wojewodschaft, der sie angehört, überschreitet, mit Ausnahme der Reiterei, über deren Unterhaltung der folgende Artikel das Nähere bestimmt. 7) Jeder gestellte Reiter muß mit Lebensmitteln und Fourage auf 5 Tage versehn seyn, nach deren Verlauf die Reiterei auf Kosten des öffentlichen Schatzes unterhalten werden wird. 8) Zu allen Commandeurstellen wird das Kriegsministerium sowohl der Nationalregierung, als dem Oberbefehlshaber der bewaffneten Nationalmacht auf das baldigste Personen in Vorschlag bringen. 9) Die unverzügliche Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, das in die Gesetzsammlung eingerückt werden soll, befehlen wir den Regierungs-Commissionen des Innern und der Polizei, des Kriegs und der Finanzen, in sofern es eine jede betrifft, hiermit an. Der Präses der National-Regierung.

(Unterz.) Czartoryski.

Am 15ten und 16ten machte man Ausfälle aus der Festung Zamosc bis zum alten Zamosc, wo die Kosaken ihre Piquette hatten und wagten bis nahe vor die Festung vorzurücken. Man tödtete 6 Kosaken und einer wurde gefangen genommen.

Nach der Schlacht bei Dobre nahm der General Skrzynecki am 18ten d. seine Stellung bei Okuniew, und ging, in Verbindung mit dem General Szembek, auf die erste Linie. Gegen Abend ließ sich auf dem Wege von Kaluszyn eine feindliche Kolonne, Grenadiere an der Spitze, sehen. Die Division des Generals Szembek nöthigte sie, sich ins Gehölz zu verbergen, worauf dann eine 2stündige Kanonade ohne bedeutenden Verlust stattfand. Unterdessen drängte die Hauptmacht des Feindes den General Zymirski auf der großen Straße nach Milosna und ließ bereits Okuniew hinter sich. Der Oberbefehlshaber beschloß seine Kräfte an dem Zusammentreffen der Wege zu koncentriren, wodurch es dem zahlreichen Feinde unmöglich gemacht wurde, unsere Truppen zu umzingeln, und wo die Unsrigen im Stande waren, das Gleichgewicht wieder herzustellen. Ein Theil unseres Heeres vereinigte sich, nach einem nächtlichen Marsche mit den übrigen Divisionen bei Wawer, woselbst das Heer sich nach den erlassenen Befehlen am 19ten d. Mts. postirte. Um 10 Uhr des Morgens kam auch der General Zymirski, welcher seit einigen Tagen den Feind auf der Straße von Brzesc zurückhielt, in langsamen Rückmärschen auf die Kriegslinie an. Bald darauf ließen sich die Corps der Generäle Rosen und Pahlen sehen; Infanterie und zahlreiche Artillerie unterstützt an allen Punkten von Kavallerie. Ein mörderischer Kampf entspann sich an allen den, von dem General Szembek angegriffenen Punkten. Der Feind wurde überall zurückgedrängt und verließ den Kampfplatz mit Leichen bedeckt. Es wurde ein ganzes Bataillon feindliche Infanterie in Masse von den Bajonetten unserer Infanterie vernichtet und 3 andere Bataillone gänzlich zersprengt. 6 Kanonen und 1 Fahne waren die Beute dieses Sieges. Hierauf führte der Feind, um diese Niederlage zu rächen, neue Reserve-Kolonnen gegen Szembek vor und zu gleicher Zeit kam ein Grenadier-Corps aus dem Walde heraus und begann auf dem Wege nach Okuniew einen hartnäckigen Kampf mit dem General Krukowiecki. Da dieser sich im Rücken des Generals Szembek entwickelte, so erhielt derselbe den Befehl seine Stellung zu verlassen und auf die Kriegslinie zurückzukehren, was auch in völliger Ordnung geschah, aber die eroberten 6 Kanonen wegen Mangel an Pferden konnten nicht mitgenommen werden. Man vernagelte selbige und ließ sie auf dem Schlachtplatze stehen. Ein lebendiger Kampf erneuerte sich auf der ganzen Linie, in welcher die Truppen unter den Befehlen der Generäle Krukowiecki, Zymirski, Szembek und Skrzynecki, sich einen unsterblichen Ruhm erworben haben. Der Feind ließ an einer Ecke des Waldes 100 Kanonen aufpflanzen, auf die unsere Artillerie mit einem solchen Erfolg wirkte, daß das Kanonenfeuer allein die feindlichen Kolonnen zum Rückzuge nöthigte. Das 2te Jäger-Regiment zu Fuße erbeutete eine Standarte, (das ist die 3te Standarte, welche dem Feinde abgenommen wird; denn der General Skrzynecki hat bei Dobre den Kosacken gleichfalls eine Fahne abgenommen. Der Feind bedeckte das ganze Schlachtfeld mit seinen Leichen, und die Zahl der Verwundeten soll so groß gewesen seyn, daß nach Aussage der Gefangenen und Ueberläufer, nach der Schlacht aus zwei Bataillonen Eins gebildet wurde. Der Russische Anführer, welcher seine Anstrengungen ohne Erfolg sah, brach von dem Angriff ab und zog seine Kolonnen, um 5 Uhr Nachmittags in den Wald zurück, woselbst er sein Lager aufschlug. Die Unsrigen blieben in ihren Stellungen, welche sie so rühmlich gegen eine überwiegende Macht behauptet hatten; nur auf dem linken Flügel währte das Gewehrfeuer bis spät in die Nacht. Den Tag darauf, den 20sten, befanden sich unsere Truppen noch in derselben Stellung. Um halb 9 Uhr rückten zahlreiche Kolonnen

feindlicher Heere aus dem Walde vor und ihre Artillerie fing auf der ganzen Linie an zu feuern. Das Corps des Generals Rosen machte einen Angriff auf einen Erlenwald, welcher an diesem Tage der Hauptpunkt unserer Stellung und folglich auch der Angriff des Feindes war. Er wurde von dem 4ten Infanterie-Regiment mit Tapferkeit vertheidigt. Zu wiederholtenmalen drangen feindliche Haufen hinein, aber jedesmal fanden solche Widerstand. Um 1 Uhr, um das 4te Regiment auf eine Weile ausruhen zu lassen, erhielt die Brigade des Generals Gielgutt nebst dem Corps des Generals Krukowiecki, den Befehl, seine Stelle einzunehmen. Der Feind bemerkte es und versuchte mit großen Massen in den Erlenwald hineinzudringen, aber er wurde immer zurückgedrängt. 6 Regimenter aus dem Corps des Generals Rosen, welche nach einander zum Angriff geführt wurden, haben wir fast gänzlich vernichtet. Die Reserve unserer Reiterei hatte bis dahin noch keine Gelegenheit, mit dem Feinde, welcher den Wald nicht verließ, ins Handgemenge zu kommen. Der Verlust des Feindes ist größer als der unsrige, wozu unsere Artillerie viel beitrug. Außerdem erlaubten die besser gewählten Stellungen für unser Heer die Massen an vielen Punkten verborgen zu halten. In beiden diesen Schlachten befand sich der General Chlopicki beständig da, wo der Kampf am hartnäckigsten war. So ist das kurze Bild der Operationen des Nationalheeres am 19. und 20. d.

Der General Dwerwicki hat nunmehr seinen offiziellen Bericht über den von ihm am 19ten d. M. in Gemeinschaft mit dem General Sierawski zwischen Ryczywol und Kozienice erfochtenen Sieg eingesandt. Zwei Regimenter Kosacken und ein Dragoner-Regiment wurden in die Flucht geschlagen, 3 Kanonen mit aller Munition fielen in unsere Hände. Für seinen früher bei Sierocin so rühmlich erfochtenen Sieg hat die National-Regierung diesen tapfern Anführer zum Divisions-General ernannt. Hieraus bestätiget es sich, daß sich ein Russisches Armee-Corps auf dem linken Weichselufer befinden muß.

Die beiden Brüder Camill und Moritz Mochnacki, (Redacteurs der Nowa Polska) sind im Treffen vom 19ten verwundet worden.

Die Mitglieder der Litthauisch-Wolhynischen Legion beschweren sich in der Polnischen Zeitung über den Zwang und die Anmaßung, welche die Befehlshaber derselben in aristokratischem Sinn über sie auszuüben anfingen, und behaupten, daß alle Soldaten dieser Legion zu dem Privilegium der Repräsentation ihrer Provinzen zugelassen werden müßten, da sie Freiwillige seyen.

Die Staats-Zeitung meldet, es seyen gegen 20 Franzosen in Warschau angekommen und sogleich zur Armee abgegangen.

---

* Warschau, vom 25. Febr. — Am 21sten d. gaben die Russen, mittelst einer weißen Fahne das Zeichen, daß sie sich mit den Unsrigen verständigen wollten. Die unsererseits zu diesem Behufe ausgesandten Offiziere wurden um eine Art Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen gebeten; worin auch wirklich eingewilligt wurde. Während dessen fand eine kurze und wenig bedeutende Unterredung zwischen den Generalen Krukowiecki und Witt statt.

Am 24sten begann der Kampf von Neuem. Mit Tagesanbruch entspann sich ein Gefecht in Zegrze, wohin der Feind mit einer überwiegenden Macht angekommen war. Diejenigen von den Unsrigen, welche die Brücke über den Bug vertheidigten, verbrannten sie zur Hälfte. Gegen Mittag ließ sich eine bedeutende Anzahl feindlicher Truppen in der Gegend von Nieporent sehen. Die Unsrigen zogen eilig hin; es kam zu einem hartnäckigen Gefecht, welches bis um 7 Uhr Abends dauerte. Das Gewehrfeuer konnte man in Warschau sehen. Um halb 6 Uhr brachte man schon Verwundete nach der Residenz. Wir haben aber noch keinen amtlichen Bericht über den Vorfall, und theilen bloß mündliche Nachrichten mit. Der Oberst Jankowski führte die Kavallerie, bestehend aus Abtheilungen des 1sten und 3ten Regiments der Jäger zu Pferde, so wie auch des Mäsuren- und Plocker Regiments. Der General Malachowski befehligte eine Brigade Infanterie, d. i. das zweite und fünfte Regiment. Neben dem Kanonenfeuer hörte man auch Gewehrsalven. Später eilten noch andere Regimenter zu Hülfe.

Der General Zymirski machte einen umständlichen Bericht über die Kriegsoperationen des unter seinen Befehlen stehenden Heeres am 17ten, 18ten und 19ten d. M. in der Gegend von Kaluszyn. Der Feind hatte 12 Regimenter Infanterie, 3 Batterien Artillerie und sechs Regimenter Kavallerie. Am 17ten war unser Verlust unbedeutend; unsere Artillerie bewies sich sehr wirksam, wobei sich ganz vorzüglich Kapitain Narzymski und Lieutenant Lewandowski auszeichneten. Den Tag darauf war das Gefecht in der Gegend von Minsk; der Oberstlieutenant Stokowski versichert, daß die Lubliner Kavallerie mit ausgezeichneter Unerschrockenheit kämpfte. Der General Lubienski führte das 4. und 5. Uhlanen-Regiment sehr erfolgreich an. Der tapfere Oberst Chrzanowski ist von einer Kartätschenkugel verwundet worden. Bei Janowka griff der Feind sehr lebhaft an, und erlitt einen großen Verlust von unserm schweren Geschütz. Das Feuer währte bis gegen Abend. Der General Zymirski lobt den General Roland und den Obersten Oborski. Unsere Infanterie kämpfte mit der beispielhaften Tapferkeit. Der Feind erlitt überall einen großen Schaden. Darauf kam der General Szembek zu Hülfe, der Kampf begann von Neuem, in welchem ein russischer General auf dem Schlachtfelde blieb. Die Soldaten des 2. Jäger-Regiments zu Fuße erbeuteten eine Fahne, wobei sich Major Staniszewski, Lieutenant Jurkowski und Unterlieutenant Slaski auszeichneten. Der Unterlieutenant Malhom erbeutete eine Fahne.

Am 22. d. fand im Hauptquartier des Oberbefehlshabers zu Praga ein Kriegsrath statt. — Am 23sten kam es zu keinem Gefecht; der Feind (wie einige versichern) zieht sich an einigen Punkten zurück, an andern dagegen verschanzt er sich. Einige Personen behaupten Kanonendonner in einiger Entfernung gehört zu haben. Abends verbreitete sich ein Gericht von neuen Vortheilen die General Dwernicki über den Feind erlangt hatte.

Es sind mehrere weiße Fahnen mit einem rothen Kreuze und einer polnischen und russischen Aufschrift: Im Namen Gottes, für unsere und eure Freiheit, unter die Regimenter vertheilt worden, welche die russischen Truppen zum Abfall verleiten sollen. Die Masuren gaben eine solche Fahne einer russischen Patrouille ab. Den Tag darauf (24sten) ließ sich ein russischer Trompeter bei den Vorposten hören. Nachdem er lange genug geblasen hatte, begab sich der Oberst Wonsowicz hin und fand daselbst einen russischen Offizier, welcher von Seiten des Feldmarschalls Diebitsch fragte, was diese Fahnen zu bedeuten hätten. Nach vernommener Erklärung sagte er, daß der Graf Diebitsch dergleichen Verfahren für kriegswidrig ansehe, und auf diejenigen schießen lassen werde, welche sich unterstehen sollten, dergleichen Zeichen zum Abfall russischer Truppen zukommen zu lassen. Er erhielt zur Antwort, daß es Niemanden eingefallen sey, dem Feldmarschall das Recht, zu schießen auf wen es auch wäre, streitig zu machen.

Der Oberst Kaz. Oborski rettete auf seinem Marsche nach Zamosc ein bedeutendes Magazin.

** Privat-Nachrichten zufolge ist das Hauptquartier der Polen von Praga nach Warschau zurückgegangen. Der Brückenkopf an der Weichsel bei Praga ist von ihnen stark besetzt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16. Februar. — Ihre Majestät die Kaiserin haben dem Staatsrath von Gretsch für ein Allerhöchstderselben überreichtes Exemplar eines von ihm verfaßten Romans: „Ausflug nach Deutschland" einen Brillant-Ring zu ertheilen geruhet.

Die Petersburger Zeitung vom 17. Febr. enthält folgende Auszüge aus den Berichten der einzelnen Befehlshaber der in das Königreich Polen eingerückten Truppen:

1) Aus dem Berichte des Generals von der Infanterie Fürsten Schachowskoi, vom 5. Febr. — Bei seinem Einrücken in das Königreich, auf keinen Widerstand gestoßen und nirgends bewaffnete Einwohner bemerkt; im Gegentheil, im Dorfe Alexotina von der Ortsobrigkeit, so wie von dem Befehlshaber der Veteranen empfangen. Derselbe Empfang wurde den Truppen im Dorfe Godlewo zu Theil, wo die Geistlichkeit sie mit Glockengeläute begrüßte.

2) Aus dem Rapporte des General-Majors Manderstierna vom 5. Februar. — Seine Schwenkung nach Augustowo geschah so unbemerkt und glücklich, daß die Einwohner des Orts und in der Umgegend, selbige erst zwei Stunden vor seinem Einmarsche in die Stadt, erfuhren und nicht so viele Zeit hatten, die am Wege errichteten Signalsäulen anzustecken. Als er sich Augustowo näherte, fertigte er den Obrist-Lieutenant Sitnikow, und seinen Adjutanten mit 23 Kosaken ab, um den Willen Sr. Maj. des Kaisers und die Proklamationen des Ober-Befehlshabers bekannt zu machen. Die Einwohner und die Veteranen nahmen sie mit Enthusiasmus und mit Ausrufungen auf, durch welche sie ihre Unterwürfigkeit vor der gesetzlichen Macht bezeugten. Alle Beamte, und Schaaren der Einwohner kamen mit Brodt und Salz aus der Stadt und begleiteten in dieselbe die Truppen mit freudigem Hurrahgeschrei. Die Stadt Suwalki ließ er auffordern die Waffen abzuliefern, die dort versammelten Rekruten zu entlassen und überhaupt, in Uebereinstimmung mit dem im Manifeste ausgedrückten Willen Sr. Maj. des Kaisers, die Ordnung in der Verwaltung wiederherzustellen. Die Patrouillen bringen, ohne Unterlaß, von allen Seiten eine Menge Fuhren mit Proviant ein, der dazu bestimmt war die Magazine in Augustowo und Lomsa zu füllen. Nach den von ihnen erhaltenen Nachrichten befinden sich in Lomsa keine Truppen, wohl aber große Magazine mit Vorräthen.

3) Aus dem Rapporte des General-Adjutanten Grafen Pahlen, vom 6. Februar. — Der Einmarsch in das Königreich Polen geschah ohne den mindesten Widerstand. Die Einwohner empfingen unsere Truppen friedfertig und waren auf ihre Ankunft schon vorbereitet, wiewohl sie dieselben erst einige Tage später erwarteten. Einige der sogenannten Akademiker waren verschiedentlich nach Tikotschin gekommen, hatten aber keinen Einfluß auf die Gemüther der Einwohner ausgeübt, die überhaupt allen verbrecherischen Anschlägen fremd zu seyn scheinen. Die Detaschements des Corps des Grafen Pahlen haben bereits die Stadt Lomsa besetzt.

4) Aus dem Rapport des Generals von der Kavallerie Grafen Witte, vom 6. Februar. — Diesen Morgen um 5 Uhr passirte die Hauptmacht des ihm anvertrauten Korps die Grenze bei Zechanowez. Die Einwohner des Fleckens Neu-Zechanowez, auf Polnischem Boden, wollten zuerst den Uebergang über die Brücke verhindern; nach einigen Unterhandlungen aber öffneten sie selbst die Thore, brachten auf die erste Forderung des Generals sogleich ihre vorräthigen Waffen, steckten die abgenommenen Wappen wieder auf und richteten die frühere Ordnung der Verwaltung im Namen Sr. Kaiserl. Maj., ein. Bei dem weitern Fortrücken empfingen die Einwohner unsere Truppen überall mit der größten Freude und Geschäftigkeit und erklärten: man befreie sie von dem Joche ihrer jetzigen Regierung. Auch lieferten sie alle bei ihnen befindlichen Picken und andere Waffen den Truppen aus. Der

General nahm sein Korpsquartier in Nurr, dessen Einwohner ihn mit einer weißen Fahne, mit Brodt und Salz empfingen und versicherten, sie seyen, nach den Proklamationen die sie gelesen, völlig beruhigt. Der Chef der Avantgarde des ihm anvertrauten Corps, Generalmajor Baron Sacken, der im Lager bei Sterdyn steht, ist gleichfalls überall von den Einwohnern auf's Freudigste empfangen worden. Wo er durchzog, hat man das Russische Wappen überall wieder aufgerichtet und die weißen Kokarden abgeschafft. Nirgends ist unter den Einwohnern ein Enthusiasmus für ihre ungerechte Sache bemerkt worden; die Unordnungen und die drückenden Requisitionen der provisorischen Regierung haben diese Aufwallung abgekühlt, und diejenigen welche zu Anfange des Aufruhrs dieselbe nähren mochten, erfüllen gerade im Gegentheile, jetzt alle Requisitionen mit der größten Bereitwilligkeit. — Der Oekonom des Gutsbesitzers Kobyljänski in Lasowo, hat dem General Sacken erklärt: er habe von seinem Hrn. der in der Gegend von Wetrowo wohnt, Befehl, alle Forderungen unserer Truppen zu erfüllen; und der Guts-Verwalter des Joseph Krasinski bat um die Erlaubniß, die Soldaten der Avantgarde mit einer Ration Branntwein bewirthen zu dürfen. In der Umgegend sind ansehnliche Proviantvorräthe vorgefunden worden.

In Moskau ist die Cholera fortdauernd im Abnehmen; am 5ten d. erkrankten daselbst 5 Personen, es genasen 2 und starben 3. Am 6ten erkrankten 4 und starben 3. Am 7ten erkrankten 2 und starben 2. Am 8ten erkrankten 3 und starben 2. Am 9ten erkrankten 3 und 1 starb.

---

* Wilna, vom 23. Februar. — Hier hat man die erfreulichsten Nachrichten von der rasch vorrückenden Armee. Die Insurgenten haben zwar versucht, sich in festen Stellungen bei Wengrow, Dobre und Kaluschin zu halten, doch haben sie überall mit großem Verlust weichen müssen. Hierauf fand, als die vorpoussirten Corps auf ihre Hauptarmee zurückgetrieben waren, am 17ten und 18. Februar ein größeres Gefecht zwischen dieser und dem Corps des Generals Baron Rosen bei Milosna statt. Das Resultat desselben war, daß die Insurgenten nach Grochow und bis unter die Kanonen von Praga zurückgeworfen wurden. — Die Bürger von Warschau sind nicht Willens ihre Stadt zu einem befestigten Lager herzugeben und der Reichstag (d. h. die wenigen noch anwesenden Mitglieder desselben) hat darauf den Beschluß gefaßt, seine Versammlungen nach Czenstochau oder selbst ins Ausland zu verlegen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 24. Februar. — Am 18. Februar Nachmittags haben Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma ꝛc., unter großem Enthusiasmus Ihren Einzug in Piacenza gehalten; die ganze Bevölkerung war Ihr entgegengeströmt, der gesammte Adel Ihr entgegengefahren. — Ihre Majestät haben vor der Rückkehr in Ihre Staaten zwei Decrete aus Casalmaggiore vom 17ten, und aus Cremona vom 18ten Februar erlassen (welche wir morgen mittheilen werden).

(Privatmittheil.) Ebendaher, vom 26. Febr. — Vorgestern ist Se. K. H. der Erzherzog Palatinus hier, und gestern Ihre Majestät die neuvermählte Königin von Ungarn im Schloß von Schönbrun, allwo sie von allen hier anwesenden Kaiserl. Prinzen empfangen wurde, eingetroffen. Se. Majestät der jüngere König von Ungarn war ihr in Begleitung seiner Allerdurchlauchtigsten Mutter, bis Wiener-Neustadt, entgegen gereist.

Man sagt, die Regierung habe mit einigen Handlungshäusern eine Anleihe von 36 Millionen Gulden Conventionsgeld abgeschlossen.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig, vom 22. Februar. — Heute reisten Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, von Berlin kommend, hier durch nach Paris. — Nach Berichten aus London vom 15ten d. an ein hiesiges Haus hat die Französische Regierung eine Bestellung gemacht auf 400,000 Yards Militairtuch und 200,000 wollene Decken, welche ungefähr 14,000 Ctr. ordinaire Wolle betragen. — Die Arbeiter in den Englischen Manufacturen sind hinreichend beschäftigt, die Aussichten für Gewerbe und Handel sehr günstig; dagegen hört man nur Klagen aus den Französischen und Belgischen Manufactur-Provinzen. Die deutsche Mittelwolle wird auch nach Holland verlangt.

Kassel, vom 22. Februar. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben den Staats-Minister im außerordentlichen Dienste, von Meysenbug, zugleich zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ernannt.

Gestern haben hier tumultuarische Auftritte stattgefunden, in deren Folge nachstehende Bekanntmachung erschienen ist: „Eine freisinnige Verfassung schützt die Rechte des Thrones und der Staatsbürger, sie verbürgt gerechten Beschwerden gesetzliche Abhülfe. Ein feierlicher Eid hat sie besiegelt. Mit tiefem Schmerz mußten wir dennoch gestern die traurige Erfahrung machen, daß es in unsern Ringmauern Unruhestifter giebt, welche es wagen konnten, das errungene theure Pfand unsrer bürgerlichen Freiheit anzugreifen und die allgemeine Achtung zu gefährden, welche die Bürger unsrer Stadt durch ihre Mäßigung und ihren rechtlichen Sinn sich erworben haben. Das öffentliche Vertrauen, welches von uns die Erhaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung, so wie die Vertheidigung des Privat-Eigenthums gegen rechtswidrige Angriffe erwartet, stellt hierdurch die Verfassung auch unter unseren besonderen Schutz. Jene Ruhestörer hören daher von uns das ernste Wort, daß wir bei künftigen tumultuarischen

Bewegungen, nach vorgängiger Beobachtung der vorgeschriebenen Formen, unnachsichtlich durch Waffengewalt, nöthigenfalls mit Hülfe der hiesigen Garnison, dem Gesetze die erforderliche Achtung verschaffen werden.

Kassel am 22. Februar 1831.

Die Bürger-Garde der Residenz."

Göttingen, vom 21. Februar. — Unterm heutigen Datum hat der akademische Senat bekannt gemacht, daß der eilfte April als bestimmter Tag zum Anfang des Nachholens der seit dem 8ten Januar d. J. unterbrochenen Vorlesungen festgesetzt ist, daß die eigentlichen Sommer-Vorlesungen aber in der Woche vom 25sten bis 30sten April d. J. anfangen werden.

Hannover, vom 9. Februar. — Die Gemüther sind noch, ohne irgend einen Stand ausnehmen zu können, in Bewegung, und der Herzog von Cambridge hat auf seiner Reise Vorstellungen über Vorstellungen erhalten, woran es auch hier nicht fehlt. Der sehr unterrichtete Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, vormals Kammerrath, begiebt sich nach London. Bei den obwaltenden Umständen ist von besonderer Wichtigkeit, daß hier die Tagelöhner ziemlich behaglich leben, und von einem Haufen meuterischer Fabrikarbeiter keine Spur vorhanden ist; daß der gelinde Winter den armen Leuten das Durchkommen bedeutend erleichtert hat, und daß die nun schon herrschende Frühlingsluft die Hoffnung auf den baldigen Anfang der Feld- und Gartenarbeit giebt, womit man dann in Stadt und Land zu sehr beschäftigt ist, um andere Sachen nicht beruhen zu lassen. Die Besorgnisse vor einem bedenklichen Nothstande wegen des vorjährigen Mißwachses sind überdem verschwunden, und die Getreidepreise nirgend übermäßig gestiegen. Eine Folge der polnischen Unruhen scheint zu seyn, daß alles Vieh, besonders das Rindvieh theurer wird, und die Pferde sind wegen des großen Ankaufs für Französische Rechnung sehr gesucht. Unsre zahlreiche Reiterei ist bestens beritten. Bei den Militairbehörden herrscht große Thätigkeit, und die Verwaltungsbeamten verfahren in ihren oft schwierigen Geschäften und Lagen mit einem Geiste der Vorsicht, mit einer Schonung und Festigkeit, die nur wohlthätige und erfreuliche Folgen haben können. Gegen die verhafteten Unruhestifter ist dem Vernehmen nach in Celle bereits die Untersuchung eröffnet.

Frankreich.

Paris, vom 18. Februar. — Der Königl. Gerichtshof hat gestern eine Untersuchung über sämmtliche Unruhen des 14ten und 15ten d. M. eingeleitet.

Der Erzbischof von Paris wurde gestern Abend verhaftet, soll aber bald wieder frei gelassen worden seyn.

Der in Folge der Vorfälle in der Kirche St. Germain l'Auxerrois verhaftete Pfarrer von Fontainebleau, Abbé von Liautard, ist freigelassen, dagegen sind die Pfarrer von St. Etienne-du-Mont und Clichy-la-Garenne verhaftet worden.

Vorgestern wurde in der St. Rochus-Kirche und in den meisten andern Kirchen von Paris wieder, wie gewöhnlich, Gottesdienst gehalten. Der Pfarrer der erstgenannten Kirche hatte, sagt man, selbst Befehl gegeben, das auf derselben befindliche Kreuz abzunehmen.

Das Zerstören der Lilien an sämmtlichen öffentlichen Gebäuden dauert noch immer fort; gestern wurden vor dem Stadthause und vor der Börse Gerüste errichtet, um die Lilien, welche die Spitzen der Zeiger an den Uhren dieser beiden Gebäude bilden, abzunehmen. An dem Denkmal von Malesherbes im Saale des Pas Perdus des Justiz-Palastes wurden sogar die an dem Gewande einer der allegorischen Figuren befindlichen Lilien abgemeißelt.

Die Gazette de France sagt: „Die Krisis ist vorüber; wir können es heute sagen: ohne die National-Garde wäre vorgestern die Republik in Paris proklamirt worden, und welche Republik, großer Gott! eine solche, die mit der Verwüstung der Kirchen, dem Umsturz der Kreuze und den Gewaltthätigkeiten gegen die Priester begonnen hätte. Inzwischen müssen wir einräumen, daß die republikanische Richtung in den letzten Tagen zugenommen hat; denn man hat ihr die Zeichen der Revolution und die Embleme des Königthums preisgegeben. Wir können versichern, daß die National-Garde über den Charakter der letzten Tage und über die der Unordnung dargebrachten Opfer tief betrübt gewesen ist."

Aus Bordeaux vom 14ten d. M. wird gemeldet: „Gestern, am Sonntage, fanden in der hiesigen St. Michaels-Kirche ernstliche Unordnungen statt. Als das Domine salvum fac regem gesungen wurde, verlangten einige Personen, daß das Wort Philippum hinzugefügt werde, und als die Sänger sich weigerten, brach heftiger Tumult aus; ein Theil der Anwesenden stimmte die Marseillaise an, ein anderer widersetzte sich dem, und es kam zur Schlägerei, bis es der National-Garde gelang, die Kirche räumen zu lassen. Die Untersuchung gegen Millac, bei dem eine große Menge weißer Kokarden verfertigt worden sind, dauert fort. Der Präfekt des Gironde-Departements, Graf von Preissac, hat eine Proclamation an die Einwohner von Bordeaux erlassen, worin es heißt: „Die öffentliche Ruhe ist durch eben so strafbare, als unsinnige Versuche auf einen Augenblick gestört worden. Zeichen der Rebellion haben es gewagt, sich zu zeigen. Der Eifer Eurer Gerichtsbehörden, die schon lange ein wachsames Auge auf die geheimen Umtriebe der Böswilligen hatten, hat bald Versuche unterdrückt, die nur die Ohnmacht derer, die sie unternommen hatten, bezeugen. Die Schuldigen sind bereits in der Hand der Gerechtigkeit."

Spanien.

Madrid, vom 7. Februar. — Unsre beiden Parteien, die Absolutisten und die Gemäßigten, wissen noch immer nicht, wie sie mit England stehen, und ob sie nicht beide zuletzt getäuscht werden. Jene hoffen

noch immer auf Wellington's Rückkehr ins Ministerium, oder sie sehen ihn gar in Spanien als den Beschützer unsres Systems erscheinen, und als Beistand, um dasselbe auch nach Frankreich zu versetzen, wo, wie man uns überreden will, das Volk sich nach dem weisen Spanischen Rathe sehne. Doch England waffnet nicht; es erwartet alles von der Zeit und der Macht der Dinge. Gewiß ist es, unsre Regierung hatte die Absicht, den Palast zu Valladolid in Stand zu setzen, um einen erlauchten Flüchtling darin aufzunehmen; allein da die Herstellung desselben zu lange dauern und zu kostbar sein möchte, so hat man den Herzog von Infantado um sein Schloß zu Arena ersucht, welches gegenwärtig eingerichtet wird. — Oder sind es bloße Vorsichtsmaßregeln auf den Fall, daß dieser Flüchtling D. Miguel sein möchte? Wenigstens sind seine Anhänger um ihn besorgt. — Die Versetzungen, Entlassungen und Absetzungen einer Menge von General-Capitainen deuten die Schwierigkeit unserer Lage an. Llander verläßt Navarra und geht nach Aragonien; Manzo verläßt Malaga; Quesada geht an Longa's Stelle, der gefährlich krank ist, nach Valencia; Campana wird nach Sevilla in Ruhestand versetzt, und an seine Stelle kommt la Serna.

Barcelona, vom 8ten Februar. — In unserm Zeughause wird sehr emsig an der Ausrüstung von 50 Kanonen gearbeitet. Die Französischen Emigranten sagen, der Krieg sey unvermeidlich. Die Fabriken und der Handel, alles ist in Catalonien in gänzlicher Stockung. Das Gerücht erhält sich noch immer, daß 3 Spanische Armee-Corps, zusammen 80,000 Mann stark, an die Französische Grenze rücken sollen. Aus den Königlich Freiwilligen will man ein Corps von 60 — 70,000 Mann formiren und dasselbe den Linien-Truppen einverleiben. Alle Munition, die in den Fabriken von Navarra angefertigt wird, bringt man in die Magazine zu Pampluna. Die Festungen sollen ihre Besatzungen aus der Provinzial-Miliz erhalten.

Niederlande.

Brüssel, vom 19. Februar. — Briefen zufolge wird die Deputation Freitag Paris verlassen, und uns die abschlägige Antwort des Königs bringen. Der Independant fügt hinzu, so eben, um 2 Uhr, zeigt man uns an, eine in Lille angekommene und an die provisorische Regierung beförderte Depesche fordre auf, noch keinen Entschluß zu fassen, da die Annahme des Herzogs von Nemours noch möglich sey. Obgleich dieser Nachricht wenig Zutrauen zu schenken seyn mag, so stimmt sie doch ganz mit den Artikeln in der Times und dem Standart überein, die sehr bestimmt von einem bevorstehenden Kriege sprechen.

Der Gottesdienst der Anhänger St. Simons ist gestern durch einen Polizei-Kommissair untersagt worden.

Lüttich, vom 20. Februar. — Gestern hat sich eine große Anzahl hiesiger Kaufleute zum Gouverneur verfügt, um ihm die Noth des Handels vorzustellen.

Das Journal de Luxembourg behauptet bestimmt zu wissen, daß das Großherzogthum künftig zur Diöcese Trier gehören werde.

So eben verbreitet sich das Gerücht, unsere Deputation sey gestern von Paris in Brüssel angelangt.

Vorgestern zwischen 10 und 11 Uhr Morgens ist der Hauptmann Bodson, Befehlshaber einer Tirlemonteser Compagnie bei unsern Vorposten, zu Smermaes von Holländischen Kuirassieren gefangen genommen worden.

Die Londoner Konferenz hat zwei Kommissaire, die Herren Abercromby und Whrite beauftragt, sich nach Mastricht zu begeben, um zu untersuchen, ob die Vollziehung des Waffenstillstandes und die im Protokolle angeordnete Deblokirung statt gefunden habe.

Die Aachener Zeitung vom 22. Februar enthält Folgendes: Die Generale Mellinet und Daine scheinen wegen der respektiven Truppenverlegungen in Kollision gerathen zu seyn. General Mellinet, welcher sich mit einem Theile seines Freikorps bei Falkenberg festgesetzt hatte, ist durch das aktive Einschreiten des General Daine, welcher jetzt das rechte Maasufer besetzt hält, gezwungen worden, sein Corps nach der Richtung von Maseyk abziehen zu lassen. Uebrigens ist die Communication zwischen hier und Mastricht nach wie vor geschlossen.

Italien.

Von der Italienischen Grenze, vom 17ten Februar. — Der Kaiserl. Oesterreichische General Freiherr von Geppert hat den Befehl erhalten bis zum 15ten d. mit acht Bataillons und zwei Batterien zur Unterstützung der Regierung in das Herzogthum Modena einzurücken, da Se. K. Hoheit der Herzog eine solche Truppenzahl von dem Kaiserl. Hofe zu seinem Beistande sich erbeten hat. Der Kaiserl. Oesterreichische General Graf von Bentheim steht mit 14 Bataillons an der Gränze der Legation von Ferrara, um auf die erste Requisition des heiligen Vaters in die päpstlichen Staaten einzurücken und die ausgebrochenen Empörungen zu ersticken. Es heißt, zu Bologna und Ferrara wolle man Napoleon II. proklamiren, in Ancona aber verlange man dem Königreiche Neapel einverleibt zu werden. Zur Deckung der Oesterreichischen Staaten in Oberitalien hat der General Graf Walmoden Befehl erhalten, sich mit einem Observationskorps von 30,000 Mann an der Gränze von Piemont aufzustellen.

Beilage zu No. 52 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. März 1831.

Italien.

Rom, vom 11. Februar. — Am 5ten d. nahm der Karneval seinen Anfang. Sonntag den 6ten geschah die feierliche Krönung Gregors XVI. in der Peterskirche; Abends war die Kuppel dieser Kirche, so wie auch die Stadt erleuchtet, von der Engelsburg wurden Feuerwerke, die sogenannte Girandola abgebrannt, und das schönste milde Frühlingswetter, welches noch fortwährt, verherrlichte die Festlichkeiten. Die ersten Handlungen des neuen Papstes waren Akte der Wohlthätigkeit. Außer den bei der Krönung gewöhnlichen Geldvertheilungen, ließ er die Zahl der gebräuchlichen Ausstattung armer, rechtlicher Mädchen auf 553, und die der Austheilung der Betten und Kleider auf 5500 erhöhen, und ordnete dann noch eine Vertheilung von 50,000 Pfund Brod und von eben so viel Fleisch an. Diese Handlungen, seine wahre Demuth, vereint mit einem festen Sinn, die Huld, womit er Jeden anhört, die freundliche Würde, womit er die fremden Gesandten empfing, haben ihn in der Liebe der bessern Römer befestigt, und ihm schnell die Herzen des Volks gewonnen. Denn es ist nicht zu läugnen, daß das Letztere ihm zu Anfang nicht so geneigt war, als diejenigen, welche seinen Charakter näher kannten. Die Römer fanden sich nicht durch die Wahl eines Ausländers geschmeichelt, und noch weniger gefiel es, daß der Erwählte ein Mönch war. Um so erfreulicher ist es, daß diese Stimmung so rasch vor dem wirklichen Verdienste des Mannes verschwand; und in der jetzt so sehr schwierigen kritischen Lage des Papstes hört man von den verschiedenartigst Gesinnten nur Eine Meinung über seine vortreffliche Persönlichkeit. Schwerlich mag sich auch jemals ein Souverain bei dem Antritte seiner Regierung so gefährlich gestellt gefunden haben, und schwerlich mag irgend eine Stadt jemals ein so seltsam widersprechendes Bild gewährt haben als Rom in diesem Augenblicke. Den Tag nach der Krönung traf hier die Nachricht von den Unruhen in Modena ein; schnell folgten andere, welche die Empörung von Bologna, Ravenna, der ganzen Romagna, ja von den Marken, und von einer Seuche in Ferrara ankündigten. Als der Papst kaum, im eigentlichen Sinne des Worts, die Krönungsgewände abgelegt, empören sich seine Provinzen, und während Empörung und Krankheiten im Lande wüthen, raset das hiesige Volk in bacchanalisch toller Lustigkeit verlarvt auf dem Corso umher. Eine furchtbare Ironie des Lebens, wie sie nur ein hoch tragischer Dichter andeuten könnte. Der Papst erließ eine Proclamation, die, wie man weiß, von ihm selbst abgefaßt ist, und welche in dem milden Geiste eines Oberhauptes der Kirche niedergeschrieben, seiner dermaligen Lage entspricht, und auf die Beruhigung der Gemüther gerichtet ist. (Wir haben sie bereits mitgetheilt.) Die erste Bewegung Gregors XVI. war ein Entschluß, sogleich selbst nach Bologna zu gehn. Ehrenvoll, wie auch dies für ihn ist, war dennoch die Sache unausführbar. Es ward daher der Kardinal Oppizoni, welcher ohnehin Erzbischof von Bologna und dort außerordentlich beliebt ist, hingesandt. Dieser ist ein erfahrner und geistvoller Mann; er kann, wenn irgend einer, etwas ausrichten. Schlimmsten Falls steht er in Bologna an seiner Stelle, und der Würde der Kirche ward in Nichts vergeben. Der Kardinal Bernetti ist vorläufig zum Staats-Secretair ernannt; auch diese Wahl wird höchlich gebilligt, da dieser Kardinal sehr gemäßigt und geschäfsgewandt ist. Es ist derselbe, welcher früher nach St. Petersburg gesandt ward, aus Anlaß der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus. Bis jetzt hatte der Secretair des Conclave, Monsignor Polidoro, diese Stelle versehn. Man sieht nun dem Ausgang der Dinge mit der gespanntesten Erwartung entgegen. Es ist indessen ein großes Glück für Rom, daß wenigstens das Conclave beendigt, und die Wahl auf einen Mann wie Cappellari gefallen ist; die Folgen hätten sonst unberechenbar seyn können. Die Nachrichten aus Neapel, Calabrien und Sicilien lauten sehr gut und friedlich. Alle Städte und Provinzen wetteiferten, bei Gelegenheit des Geburtstags des jungen Königs, ihre gerechte Liebe für ihn durch Festlichkeiten und Adressen auszudrücken.

In Folge des zu Rom in der Nacht vom 12. auf den 13. stattgefundenen Aufruhrversuches hatte Se. Eminenz der Kardinal Bernetti, der von Sr. Heiligkeit zum interimistischen Staats Secretair (Pro-Segretario di Stato) ernannt worden ist, nachstehende im Diario di Roma vom 16ten d. M. enthaltene Bekanntmachung erlassen: „Eine Rotte von Bösewichten hat sich eingebildet, daß es ein leichtes Unternehmen seyn würde, die öffentliche Ordnung zu stören, die Römer zur Verleugnung der Religion, zu der sie sich bekennen, und der Anhänglichkeit und Ergebenheit für ihren Vater und Souverain, auf die sie stolz sind, zu verführen, und die achtbaren päpstlichen Truppen ohne Treue und ohne Tapferkeit zu finden. Diese Ruchlosen haben in Verbrechen und Finsterniß Plane zum Aufruhr in dieser Stadt geschmiedet, und selbe auch auszuführen versucht; aber vergebens. Sie beharren jedoch noch immer in ihrem Wahne. Die Regierung kennt ihre Machinationen, weiß die Mittel, welche sie gebrauchen, kennt den Zweck, den sie im Auge haben, und hat sich gegen dergleichen unwürdige Umtriebe in gehörige Verfassung gesetzt. Der heilige Vater will jedoch, daß diese getreue Bevölkerung wisse, daß die Undankbaren, die Verräther, die Gottlosen ihre Unternehmungen nicht leicht aufgeben, und obgleich von der Vergeblichkeit ihrer Anstrengungen überzeugt, noch immer auf die Gerüchte, die sie um Furcht einzuflößen, verbreiten, auf die berühmten Namen, die sie fälschlich als Anstifter und Genossen zu haben behaupten, und auf die Hoffnung bauen, daß die Truppen eher ermüdet, als sie über Verbrechen zu brüten ersättiget seyn werden. — Der bereits bekannte Plan

dieser Bösewichte ist die Plünderung des öffentlichen sowohl als Privat-Eigenthums, und durch die Lockung dieser Beute haben sie sich Anhänger zu verschaffen, und dann den Aufruhr zu versuchen getrachtet. Sie werden aber ihren Zweck nicht erreichen, indem die göttliche Vorsehung, auf die kräftige Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, der besonderen Beschützerin dieses sie fromm verehrenden Volkes, und der glorreichen Apostel Petrus und Paulus, stets für die Vertheidigung Roms wacht. Und der Gnade der Vorsehung ist es auch zuzuschreiben, daß unter den Verführten und Irregeleiteten doch Einige waren, die von Gewissensbissen gefoltert, sich angetrieben fühlten, ihre Verirrung zu bekennen, und die Complotte der Aufrührer zu entdecken. — Die Regierung wird diese nicht ungestraft lassen. Sollten jedoch die Ruchlosen neuerdings irgend eine ihrer schändlichen Unternehmungen auszuführen versuchen, so hegt der heilige Vater, überzeugt von der unbegränzten und unerschütterlichen Treue Seiner Unterthanen und Kinder, keinen Zweifel, daß auf das erste von der Engelsburg und durch das Anschlagen mit den Glocken gegebene Zeichen alle für den Militairdienst Eingetragene sich, so viel als möglich, mit den respectiven Corps vereinigend, zur schleunigen und edelmüthigen Vertheidigung der Religion, des Vaterlandes und des Thrones herbeieilen werden. Vom Staats-Secretariate, den 14ten Februar 1831.
Thomas, Kardinal Bernetti.

Breslau, den 1. März. — Seit dem 23sten v. M. fehlt ein hiesiger Hausbesitzer und es ist leider kaum zu bezweifeln, daß er im Unmuth über den Verlust einiger unsicher ausgeliehenen Kapitalien, sein Leben vorsätzlich im Wasser geendet habe. Seine Kleider wurden auf der Erdzunge hinter dem Staabholzplatze, wo die Oder bereits eine vom Eise befreite Stelle hat, gefunden. So weit es wegen des Eises zuläßig war, ist zwar gleich nach Auffindung der Kleider nach dem Körper gesucht worden, aber vergebens.

Ein zweiter Selbstmord wurde am 24sten desselben Monats verübt. Er war reine Folge rohen, zügellosen Lebens und wurde wahrscheinlich im Zustande der Trunkenheit vollbracht. Der Frau des Erhängten bleibt nun allein die Sorge für 7 Kinder.

Eine goldene Uhre, welche am 23sten v. M. einem hiesigen Uhrmacher gestohlen wurde, erhielt derselbe lediglich in Folge unverzüglicher Bekanntmachung an seine Gewerbsgenossen noch an demselben Tage zurück. Gewiß würde Bestohlenen oder Verlierenden noch häufiger wieder zu dem ihrigen verholfen werden können, wenn von ihnen die zu unverzüglicher Bekanntmachung vorhandenen Mittel mehr benutzt würden. Als solche dürfen die täglich Vormittag erscheinenden Zeitungen und der täglich Nachmittag erscheinende „öffentliche Geschäfts-Anzeiger" angesehen und empfohlen werden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, und 30 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 2, an Krämpfen 14, an Schlagfluß 8, an Lungen- und Brustleiden 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 15, von 1—5 J. 13, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 3, von 30—40 J. 8, von 40—50 J. 7, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 6, von 70—80 J. 2, von 80—90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2924 Schfl. Weizen, 2784 Schfl. Roggen, 1959 Schfl. Gerste und 2800 Schfl. Hafer.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden beehren wir uns unsere den 22sten d. M. statt gefundene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen und uns ihrem gütigen Wohlwollen zu empfehlen. Rawicz den 24. Februar 1831.
Wilhelmine Hausleutner, geb. Viebig.
Wilhelm Hausleutner, Apotheker.

Todes-Anzeigen.

Mit voller Zuversicht darf ich mich der herzlichen stillen Theilnahme meiner hochgeschätzten redlichen Freunde getrösten, indem ich denselben hierdurch mit schmerzlich betrübtem Herzen anzeige, daß, nach dem erst vor zwei Monaten erlittenen Verluste meines vierten Sohnes, des in Landsberg an der Warthe verstorbenen Stadt-Kreis-Physikus, nun auch mein sechster Sohn, der seit 11 Jahren gewesene Pastor Adolph Eduard Gottgetreu Franke, zu Peterwitz bei Jauer, sein irdisches Leben an einer Lungenlähmung, mit 39 Jahren und 7 Monaten, am 12ten d. M. vollendet hat. Nur der feste Glaube an Gottes Weisheit und Vaterliebe, und die Hoffnung einer nicht mehr bedeutend entfernten Wiedervereinigung mit diesen lieben Vorangegangenen kann den tiefen Schmerz dieser Trennung mildern.
Bunzlau am 27. Februar 1831.
Der Superintendent Franke.

Daß gestern Nachmittags um 5 Uhr unser jüngster Sohn Ferdinand Paul am Krampf- und Keuchhusten, sein kaum halbjähriges Leben beschloß, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 28. Februar 1831.
Wilh. Pfeiffer, Destillateur
Eleonore Pfeiffer, geb. Schwartz } als Eltern.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 2ten: Das Ehepaar aus der alten Zeit, Vaudeville in 1 Akt und mit bekannten Melodien versehen von L. Angely. Hierauf: das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt, als Vaudeville behandelt von L. Angely. Zum Beschluß: Paris in Pommern, oder die seltsame Testaments-Klausel, Vaudeville-Posse in 1 Akt und mit bekannten Melodien versehen von L. Angely.

Donnerstag den 3ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel, Oper in 3 Aufzügen.

Erwiederung.

In No. 50. der Breslauer (warum nicht auch der Schlesischen??) Zeitung, geht der Kunstgärtner Herr Mohnhaupt, in der erschienenen Entgegnung seiner früheren aufgestellten Behauptung, wie es scheint, durch meinen ruhigen und gründlichen Beweis in Nr. 47. der Breslauer u. Schlesischen Zeitung, daß Herr M. trotz allen unnöthigen Geschmieres und Geschreibes auf einem Viertel □Morgen Land, in seinem Leben nicht im Stande war, noch seyn wird, mehr denn 80 verwandte Saamensorten rein zu erziehen, in der Eitelkeit gekränkt und in Ermangelung jedes besonnenen vernünftigen Beweises vom eigentlichen Thema ab. — Sein Beruhigungskissen, der Erste gewesen zu seyn, der in die Schlesische Blumen- und Ziergärtnerei einen besseren Geist gebracht und durch sein Bestreben, in der Kunst fortzuschreitenden (?) Sinn und Geschmack erweckt hat — ich nicht stören will. — Wahr wird seine Behauptung wohl eben so seyn, wie die übrigen, denn — er ist der Vater, er sagt es ja selbst! — Nebenbei hört ihr es, ihr Schlesischen Kunst- und Ziergärtner, wer nun Ersterer war und noch seyn will; er hat auch erst Sinn und Geschmack beigebracht. Da er nebenbei blos öffentlich Streit anfängt, um ein von allen Besseren belobtes Unternehmen, zu seinem Vortheil herabzuwürdigen, so kann ich als rechtlicher Kaufmann weiter nichts thun, als den Herren Gartenbesitzern, Gärtnern, Kräutern u. s. w. u. s. w., den reinsten Gemüse- und Blumen-Saamen zu den civilsten Preisen prompt liefern, unbekümmert um ꝛc. Mohnhaupt's Geist und dessen Genius.

Breslau den 28. Februar 1831.

Der Kaufmann Friedrich Gustav Pohl.

Edictal - Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts werden auf den Antrag der verw. Majorin Sommerkorn, deren den 10. September 1794 geborner, und im Jahr 1811 unter dem Vorgeben, beim Militair einzutreten, von Breslau fortgegangener Sohn Carl Friedrich Sommerkorn, so wie dessen etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. September 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freiherrn von Falkenhausen anberaumten Termine im Partien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Friedrich Sommerkorn und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Breslau den 28. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal - Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Cantonist Philipp August Jacob Walter aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und niemals bei den Canton-Revisionen gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande, binnen drei Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 12. April 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Scholtz im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungs-Falle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegesdienst zu entziehen und auf Confiscation seines gegenwärtigen gesammten, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 17ten December 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal - Citation.

Folgende Personen, welche seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, als: 1) Johann Fietz, welcher am 15ten December 1789 zu Riegersdorff bei Neustadt geboren worden und vor ungefähr 23 Jahren das väterliche Haus heimlich verlassen hat; 2) Joseph Biernasch, welcher taubstumm, am 19. März 1788 zu Rokittnitz geboren und sich vor ungefähr 23 Jahren aus dem väterlichen Hause heimlich entfernt hat; 3) Caspar Biernasch, welcher am 29. December 1784 zu Rokittnitz geboren und als Füsilier bei dem ersten schlesischen Infanterie-Regimente gestanden; 4) Catharina verehelichte Schaafknecht Opitz, geb. Gruner, welche zu Lassowitz am 7. October 1738 geboren ist und mit ihrem Ehemann vor langer Zeit nach Ungarn gezogen seyn soll; 5) Michael Opitz, Ehemann der unter No. 4 aufgeführten Provocation, welcher am 22. Februar 1740 zu Batzdorf geboren, in hiesigen Landen zuletzt in der Gegend von Neisse gewohnt hat, und nach Ungarn gezogen seyn soll; 6) Johann Bosewitz, welcher am 19. May 1786 zu Poln. Neukirch geboren worden, im Jahre 1807 sich aus dem väterlichen Hause nach Breslau und von dort nach Polen begeben hat, wo er unter den baiernschen Truppen als Militair-Chirurgus bei dem Lazareth in Rawitsch angestellt worden; 7) Matheus Schlischka, welcher zu Pyscht geboren, im Jahre 1809 zum Militair ausgehoben worden und im Jahre 1811 bei dem Kaiser Franz Grenadier-Regimente gestanden hat; 8) Simon Laqua, ein Sohn des zu Schidlow, Falkenberger Kreises, verstorbenen Freistellen- und Kretscham-Besitzers Matheus Laqua, welcher im siebenjährigen Kriege als Soldat ausgehoben worden; 9) Johann Friedrich Menzel, welcher am 22. Juny 1783 zu Czepanowitz geboren worden, das Schneider-

handwerk erlernt und sich vor ungefähr 20 Jahren auf die Wanderschaft begeben hat; 10) Jacob Mazur, welcher am 19. November 1771 zu Tillowitz geboren, als Soldat zu den ehemaligen blauen Husaren ausgehoben worden und den Feldzug gegen Frankreich im den 1790er Jahren mitgemacht hat, werden nebst deren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch öffentlich aufgefordert: binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 21sten July 1831 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Gilgenheimb anberaumten Termine, im hiesigen Ober-Landes-Gerichte persönlich oder schriftlich sich zu melden und weiterer Anweisung entgegen zu sehen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt und ihr sämmtlich zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugesprochen werden wird. Ratibor den 13ten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Mathiasstraße No. 52. des Hypotheken-Buchs belegene Haus der verwittweten Bäcker Trumpke und ihren Kindern gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1829 beträgt nach dem Materialienwerthe 3918 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 3184 Rthlr., nach dem Durchschnitt aber 3551 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten März 1831 Vormittags um 10 Uhr, am 24sten May 1831 Vormittags um 10 Uhr und der letzte am 19ten July 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau am 17ten December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht daß nach der am 24sten Januar 1831 gerichtlich abgegebenen Erklärung des Fürstbischöfl. Secretairs Johann Joseph Schmidt und seiner Ehefrau Christiane Dorothea Elisabeth geb. Trumpke, der zwischen ihnen am 25. October 1830 abgeschlossene, die Gütergemeinschaft aufhebende Vertrag, auch jetzt nachdem sie auf die Mathias-Straße No. 68 gezogen sind, gültig fortbestehen soll.

Breslau den 2ten Februar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Proclama.

In der Kaufmann D. Blumenreichschen Concurs-Sache soll das Waaren-Lager des Concursisten, bestehend in Schnitt-, Galanterie- und Specerey-Waaren, so wie einer Masken-Garderobe, in dem auf den 18ten April d. J. Vormittags 9 Uhr und die nächstfolgenden Tage vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Secretair Herrn Zinrek in dem Hause No. 23 auf dem hiesigen Markte, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gleiwitz den 16ten Februar 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Liegnitz unter Eheleuten bürgerlichen Standes stattfindende Gütergemeinschaft, in denen zwischen dem Ernst Benjamin Mohrenberg daselbst und seiner verlobten Braut Caroline Florentine Uber von hier, heut errichteten Ehepacten gänzlich ausgeschlossen worden ist.

Parchwitz den 22sten Januar 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brennholz-Verkauf.

Es beabsichtigt die unterzeichnete Verwaltung den öffentlich bestbietenden Verkauf nachstehender Gehölze, als: a) 107 Schock Eichen- und Birken-, 145 Schock Kiefern Schiffs-Reißig, den 16ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Reichwald bei Dyhrnfurth. b) 3 Klaftern Eichen Leibholz und 25 Schock hart Schiffs-Reißig den 17ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Klein-Pogul. c) 48 Klaftern Eichen Leibholz den 18ten März d. J. Vormittag 11 Uhr im Forsthause zu Regnitz, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Um den Ankauf dieser Gehölze Jedermann zu erleichtern, werden dieselben in kleinere Parthieen getheilt, ausgeboten werden. Die Local-Forst-Beamten werden die zu versteigernden Gehölze auch vor dem Termin schon auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Nimkau den 19ten Februar 1831.

Königliche Forstverwaltung.

Meubeln-Versteigerung.

Donnerstags den 3ten März Vormittags 10 Uhr, werde ich Albrechts-Strasse No. 22. mehrere neue geschmackvoll und fleissig gearbeitete Meubeln, näml. Schreibsecretairs, Commoden, Tische u. s. w. von verschiedenen Hölzern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Es sollen am 3ten k. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse Nro. 19. auf der Junkern-Straße die zum Nachlasse des Tapezirer Hering gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und allerhand Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten Februar 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 4ten März Vormittags von 9 — 12 Uhr, werde ich Albrechts-Strasse No. 29. 3 Stiegen hoch, wegen Wohnortsveränderung, verschiedenes Meublement, mancherlei andere Sachen zum häuslichen Gebrauch, so wie auch mehrere zum franz. Sprachunterricht nöthige Bücher, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkauf von Grassaamen, Stähren und Rind-Vieh.

Auf der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz ist in diesem Jahre wieder wie früher, Grassaamen zur Anlage von Weiden, Wiesen und Rasenplätzen in dem jeder Bodenart angemessenen gemischten Verhältniß, in bedeutenden Quantitäten zum Verkauf vorräthig. Der verminderte Kosten-Aufwand bei dessen Ansammlung erlaubt dermalen eine Herabsetzung des Preises von 7½ auf 6 Sgr. pro Pfund ohne Emballage. Auch werden sprungfähige Stähre in verschiedenem Alter und von rein Sächsischer und Lichnowskischer Raçe zum Verkauf empfohlen, wobei noch bemerkt wird: daß von den sämmtlichen Stähren die Wolle erst nach der Wäsche — als in dem Zustande, worin sie nur wahrhaft gewürdigt werden kann — klassifizirt worden ist, worüber das Verzeichniß jedem Käufer vorgelegt werden kann. Außer den hier alljährlich verkauft werdenden Bullen von rein erhaltener Schweitzer, Märzthaler und Oldenburger Raçen sind auch in diesem Jahre 7 Stück 1 bis 2jährige Kalben von Märzthaler Raçe zum Verkauf disponibel.

Das Wirthschafts-Amt.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Frankenthal bei Neumarkt, stehen 180 Stück fette Mastschöpse, 80 Stück feinwollige zur Zucht sich qualificirende Mutterschaafe und eine Anzahl Sprung-Stähre zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Jacobsdorf bei Falkenberg, stehen 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe und eine Auswahl edler Stähre zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Das Domainen-Amt Nimkau, Neumarktschen Kreises, bietet eine Anzahl Sprung-Stähre hiermit zum Verkauf an. Die zu verkaufenden Thiere sind in drei Klassen getheilt, in der ersten kostet der Stähr 30 Rthlr., in der zweiten 20, in der dritten 10 Reichsthaler. Da die Heerde zu den edelsten und feinsten der Provinz gehört, so können die Käufer versichert seyn, Stähre zu erhalten, mit denen sie in jeder Hinsicht zufrieden seyn werden.

Nimkau den 13ten Februar 1831. Braune.

Schaafe-Verkauf.

Auf dem Dom. Bunkay, Trebnitzer Kreis, sind 100 Stück hochfeine Sächsische Mutterschaafe und eine Anzahl 2- und 3jährige Sprung-Stähre Lohmner Abkunft zu verkaufen, und nach der Schur abzunehmen, die Heerde ist von jeder Krankheit frei und in der Wolle gänzlich ausgeglichen.

Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Meubles-Verkauf.

Ganz moderne Meubles aller Art, und alle Gattungen von Särgen, werden wegen Mangel an Platz auf dem Ringe an der Naschmarkt-Seite Nro. 56. und in der Stockgasse in den drei Engeln um die billigsten Preise verkauft. Diederich, Tischlermeister.

Eine Schrootmühle wird baldigst zu kaufen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Obstbäume stehen zum Verkauf

in dem sogenannten großen Garten bei Wohlau, nämlich: gegen 10 bis 11 Schock schöne, ohne Fehler schlank aufgewachsene Aepfelstämme und gegen 18 Schock Kirschstämme, besonders Letztere mit den vorzüglichsten Sorten veredelt, worunter fast alle die zu Alleen erforderliche Höhe von 6¼ Fuß Rheinl. und darüber haben. Birnbäume sind schon alle versagt; auch bitte ich, daß diejenigen Herren welche gesonnen sind sich aus dieser Baumschule zu versorgen, gefälligst ihre Bestellungen baldigst machen zu wollen, damit die Einrichtungen getroffen werden können, jeden nach Wunsche zu versorgen und keine Fuhre etwa umsonst geschickt werde.

Eine Parthie Wicken ist billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkauf.

Es liegen bei mir circa 70 Centner gemischte Post-, Kanzlei- und Konzept-Hadern zum Verkauf.

Ratibor den 26sten Februar 1831.

A. F. Hoff.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen:

Schlesische Provinzialblätter. 1831.

Zweites Stück. Februar.
Preis: Geh. 5 Sgr.

Inhalt.

1. Ueber die Ableitung des Namens Schlesien von Worbs.
2. Schlesiens Landwirthschaft, Gewerbe und Handel von Eska.
3. Ueber die sogenannten Getreide- und Schwefelregen von Dr. Göppert. (Beschluß.)
4. Reise-Bemerkungen vom Präsidenten Frhr. v. Lüttwitz. (Fortsetzung.)
5. Einige Züge aus Ludwig Fuhrmanns Leben von W. Perschke.
6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
7. Chronik. Dienstveränderungen 2c.

Literarische Beilage
zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.
Zweites Stück. Februar 1831.
Preis: Geh. 3 Sgr.

1. Homiletik.
1. Predigten von S. G. Tscheggey. 2. Predigten von A. Thiel. 3. Predigten von A. G. S. Schirmer. 4. Einige Predigten. Gehalten in der evangel. Kirche zu Fischbach. 5. Amtsjubel-Predigt von G. Busch. 6. Synodalpredigt von J. Gründler. 7. Predigt von K. A. Suckow. 8. Abschiedspredigt von G. M. Sanko. 9. Predigt von Chr. Fr. Handel. 10. Die Feier des 3. Jubelfestes von J. Fr. Jacobi. 11. Festpredigt von Fr. Fricke. 12. Zwei Predigten von G. L. Rahn. 13. Predigt bei der 300jährigen Jubelfeier von F. W. Fischer. 14. Predigt am dritten Säkular-Feste von S. G. Tscheggey. 15. Predigt am 300jährigen Jubelfest von T. Gerhard. 16. Predigt zur 300jährigen Jubelfeier von Th. Fr. Handel. 17. Zwei Secular-Predigten in der evangel. Kirche zu Reichenbach. 18. Predigt zur 500jähr. Jubelf. v. J. Knobloch. 19. Predigt in Versen gehalten in Gnadenfrei. 20. Leichenrede von J. W. Fischer. 21. Amtspredigt zum Gedächtniß des Dr. Tscheggey von J. F. A. Hagen. 22. Jubel-Predigt von J. C. G. Berndt. 23. Predigt von F. G. Michaelis. 24. Predigt von J. Molenaar. 25. Predigt von K. H. M. Sontag.
2. Drei Zeitalter der christlichen Kirche, dargestellt in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen, von G. F. W. Sukow.
3. Kurzer Versuch über die wahre Hierarchie oder über die Herrschaft des Heiligen. Von Th. Aletophiles.
4. Politik. Ist Ludwig Philipp rechtmäßiger König von Frankreich? von L. Thilo.
5. Versuch einer wissenschaftl. Darstellung des Privatrechts von W. V. Fischer.

Das dritte Heft — März — des 3ten Jahrgangs der

Schlesischen landwirthschaftlichen Monatsschrift.

In Verbindung mit mehreren praktischen Landwirthen herausgegeben von

Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, Prof. Dr. Weber und Kammerrath Dr. Zimmermann.

I. Abhandlungen und Aufsätze
1) Plathner, über das Befallen-Werden und die Verderbniß des Getreides, besonders des Weitzens, von und durch den Rost,
2) Zimmermann, Einige fragmentarische Betrachtungen, über die diesjährige Witterung und Vegetation.
3) Agricola, über Zweck und Wesen der Landwirthschaft.

II. Oekonomische Miscellen.
1) Bericht über die Sitzung der ökon. Section am 11. Jan. 1830. 2) Nachtrag zu p. 101 des Febr.-Hefts d. J. 3) Bericht über die neue Art Sommer-Raps. 4) Ueber die Mischung des rothen und weißen Klee's. 5) Sicheres Mittel gegen den Hasenfraß. 6) Sind die kleinen Feldsteine der Fruchtbarkeit nachtheilig? 7) Erdflöhe von Kohlpflanzen zu vertreiben. 8) Zucker aus Wassermelonen. 9) Dampfpflüge.

III. Landwirthschaftliche Chronik.

IV. Literarischer ökonom. Anzeiger.

Der geringe Preis für den Jahrgang von 12 Heften ist 3 Rthlr. Vorausbezahlung.

Denkende Beobachter der Tagesgeschichte

werden hierdurch auf folgendes, 1828 erschienenes treffliche Werk von Neuem aufmerksam gemacht: Leidenfrosts französischer Heldensaal, oder Leben, Thaten und jetzige Schicksale der denkwürdigsten Heroen der Republik und des Kaiserreichs, insonderheit der Waffengefährten und Marschälle Napoleons. Mit der Abbildung des erschossenen Marschalls Ney. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Man findet in diesem wichtigen Geschichtsarchiv nach alphabetischer Ordnung fast über Alle, die früher eine Rolle spielten und in den jetzigen Tagen aufs Neue erstanden sind, die interessantesten Nachrichten.

G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.

Zum Selbst-Unterricht
für
junge Linien- und Landwehr-Offiziere
empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung:
Bildliche Darstellung aller bei den reglementsmäßigen Bewegungen eines Bataillons in der Preußischen Armee üblichen Tirailleur-Formationen, entworfen von A. L. Büttner, inactivem Ingenieur-Capitain. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
Die Figuren sind nach der hier wörtlich vorgedruckten, von dem Königl. General-Commando des 1sten Armee-Corps den untergebenen Truppen-Theilen so eben als Vorschrift zugefertigten, Tirailleur-Instruction entworfen.
Bildliche Darstellung aller mit einem Infanterie-Bataillon in der Preußischen Armee üblichen Evolutionen von demselben. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
Mit den nöthigen Erklärungen im Auszuge des Exercier-Reglements und dessen Nachträge, so weit sie sich auf den zugführenden Offizier beziehen, versehen.
Bestellungen werden franco erbeten.
Joh. Friedr. Korn des Aelteren Buchhandlung
zu Breslau (am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Neusilber Waaren
in Messer und Gabeln, Thee- und Suppenlöffeln, Terrinenkellen, Sporen, Steigebügeln und Pfeifenkopf-Beschlägen bestehend, empfingen so eben in bester Qualität und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Bleichwaaren - Besorgung.
Unterzeichneter empfiehlt sich auch für dieses Jahr zur besten und billigsten Besorgung aller Arten Bleichwaaren, und bittet, dieselben an nachstehenden Orten, zur Weiterbeförderung einzuliefern, als:
in Breslau im Comptoir Büttnerstraße Nro. 6.
in Oels bei Herrn C. W. Müller.
in Oppeln bei Herrn L. E. Schliewa.
in Bernstadt bei Herrn A. C. Seeliger.
in Wohlau bei Hrn. B. G. Hoffmann.
Hirschberg im Februar 1831.
F. W. Beer.

Anzeige.
Die ächte englische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, welche sich niemals verändert, auch nicht ausgewaschen werden kann, empfingen so eben, und verkaufen äußerst wohlfeil
Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

☞ Vollständige Apparate ☜
zu den beliebten Holz-Umdruck in Kästchen nebst fasslicher Anleitung dazu empfiehlt
Die Kunsthandlung Julius Kuhr,
am Ringe No. 22.

Einländischen Schweitzer-Käse
pro Pfund 5 Sgr., 2 Pfd. für 9 Sgr., im Centner bedeutend billiger, offerirt
G. B. Jäkel.

Anzeige.
Die neuesten Studir- und Spaar-Lampen erhielten wiederum und verkaufen zum niedrigsten Preise
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.
Daß ich die bisher bei Herrn S. G. Schröter unterhaltene Niederlage meines eigen fabrizirten und raffinirten Rüb-Oels zurückgenommen, und ich dieses mein Fabrikat (von dessen guter Qualité man sich aufs neue sehr bald überzeugen wird) nur in meiner eignen Niederlage No. 83 am Ecke der Ohlauer-Straße und Schubrücke im Ganzen und en detail, von heute an verkaufen werde, beehre ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit anzuzeigen.
Den Nachsatz, daß meine Niederlage stets nur die reinste und beste Qualité raffinirten Oeles enthalten wird, schmeichle ich mir (da nur mein eignes Fabrikat darin geliefert wird) meinen werthen Herren Abnehmern nicht erst versichern zu dürfen, so wie auch daß ich stets bemüht seyn werde, die möglichst billigen Preise zu stellen. Breslau den 1. März 1831.
Ferdinand Braune auf Nimkau.

In einer Familie, die ihr stilles Leben blos der Erziehung der Jugend widmet, können noch einige Knaben, die hiesige Bildungsanstalten besuchen sollen, bei billiger Pension sogleich Aufnahme finden. In wissenschaftlicher, so wie in sittlicher Hinsicht stehen dieselben unter steter Aufsicht eines Theologen, der auf Verlangen sowohl als Correpetitor als auch in besondern Unterrichtsstunden für gründliche und vielseitige Bildung Sorge trägt. Für Musik steht ein schöner Flügel bereit. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Aecht englische Sattel, Zäume, Kandaren, Trensen, Sporen, Steigebügel, Reit- und Fahrpeitschen, empfingen wiederum in schönster Auswahl und verkaufen solche zu äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn,
Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Vom 1sten März an werden alle Arten Strohhüte für Damen bei Unterzeichnetem nach der reellsten Weise gewaschen und appretirt.

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauerstraße No. 6 in der Hoffnung.

Pensions-Anzeige.

Der Unterzeichnete kann auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne auf eine hiesige Schule geben wollen, eine sehr achtbare Familie empfehlen, welche unter sehr billigen Bedingungen junge Leute in Kost und Aufsicht zu nehmen, und die Wiederholung des Schul-Unterrichts zu leiten, bereit ist.

Der Prediger Rösselt, Ring 7 Kurfürsten.

Verlangt werden Lehrlinge zur Apotheke, zur Chirurgie, zur Handlung, zur Oeconomie, so wie zu Kunst und Handwerken jeder Art
als: Goldarbeiter, Uhrmacher, Maler, Drechsler, Friseur, Gürtler, Hutmacher, Klemptner, Nadler, Sattler, Seifensieder, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Tuchscheerer, Tischler und dergl. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Es wird verlangt

eine Gouvernante, welche der französischen Sprache mächtig und musikalisch ist; und ist sich deshalb zu verwenden an die Versorgungs- und Vermiethungs-Anstalt auf dem Ringe nahe der grünen Röhre, bei

Bretschneider.

Anzeige.

Einen moralisch guten Hauslehrer, welcher außer den Unterrichts-Gegenständen auch gut musikalisch ist, weiset nach der Kaufmann Herr Härtel am Theater.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter militairfreyer Oeconom wünscht ein baldiges Unterkommen als Amtmann. Das Nähere in Breslau, beim Herrn Rektor Marcks, Harras-Straße Nro. 3.

Offner Gärtnerdienst.

Einem erfahrnen Gärtner, der einem englischen Garten und bedeutenden Obst-Anlagen vorzustehen vermag, Blumenzucht und Gemüse-Bau gründlich versteht, bietet sich gegen angemessenes Gehalt zu Ostern dieses Jahres Anstellung bei dem Dom. Kunern, Münsterberger Kreises. Reflectirende haben sich unter Darlegung genügender Zeugnisse persönlich oder in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem zu melden.

H. v. Gaffron.

Bekanntmachung.

Ein auf der Schmiedebrücke gefundener goldener Ring, kann von Demjenigen, welcher sich als Eigenthümer zu legitimiren vermag, auf der Schuhbrücke No. 36 in der ersten Etage gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau den 28. Februar 1831.

Zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkt Nro. 13 ist eine freundliche Parterre-Wohnung für 36 Rthlr. von Ostern an zu vermiethen.

Zu vermiethen

1) Die Seifensiederei-Gelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, auf der Ufer-Straße No. 28 von Ostern d. J. ab.
2) Die Krambäudel-Gelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, auf der Ufer-Straße No. 1 von Ostern d. J. ab. Das Nähere beim Kaufmann

Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen.

No. 23. am Ringe ist zu Ostern der erste Stock zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v Frankenberg, von Borislawitz; Hr. John, Gutsbes, von Landshut. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin; Herr Schemmann, Kaufmann, von Hamburg — Im Rautenkranz: Hr. v. Koschenbahr, Major, von Lederhose — Im blauen Hirsch: Hr Ilgner, Apotheker, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Biebrach, von Schönbach; Hr. Fischer, Inspector, von Bukowine: Hr. Wiener, Bibliothekar, von Julinsburg; Hr. Krüger, Rentmeister, von Gros-Peterwitz. — Im weißen Storch: Hr. Dr. Cohnstein, von Lissa. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wobeser, Hr. v. Knobelsdorff, Lieutenants, von Schweidnitz; Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr Heinzius, Divisions-Auditeur von Koblenz, Schweidnitzerstraße No. 7; Hr. v. Härtel, Obrist, von Klein-Deutschen, Hummerei Nro 3; Hr. Dompe, Pfarrer, von Koppitz, Elisabethstraße No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.